

Ein göttlicher Ratschlag - die Unterbrechung des Verfahrens

Nach diesem kurzen Vorgriff auf die Funktion von Bestechung und Korruption wenden wir uns wieder Mesopotamien zu, um den weiteren Verlauf der Entwicklung zu verfolgen.

Im altbabylonischen Atramchasis-Mythos¹, der vom Ende des 3. Jahrtausends vor Christus stammt, findet sich ein uns im Zusammenhang mit Verfahren und Verhandlung interessierendes Motiv. Vermutlich haben einschneidende Veränderungen der Gesellschaft den unbekanntem Schreiber und seine Auftraggeber veranlasst, dieses Motiv im Mythos einzuführen.

Die geschilderte Problematik bezieht sich auf die Schnittstelle der realen Gesellschaft der Menschen mit der fiktionalen Gesellschaft der Götter. Wir hatten den Atramchasis-Mythos schon einmal im Zusammenhang mit Schöpfung und Zerstörung im Kontext der Sintflut zitiert und die Stelle, die wir jetzt etwas genauer anschauen wollen, beschreibt die Vorgeschichte der Sintflut, als die Götter dreimal vergeblich den Versuch unternahmen, die lärmenden Menschen durch sich steigernde Plagen zu vernichten. Das Misslingen dieser Versuche führte dann zur vierten und finalen Plage, der Sintflut.

Der Gott Enlil betrieb die Vernichtung der lärmenden Menschheit und der menschenfreundliche Gott Enki unterstützte die Menschen bei der Abwehr der drei Plagen und sorgte schließlich dafür, dass ein Mensch, nämlich Atramchasis, gegen den Willen von Enlil die Sintflut überlebte.

Die erste Plage bestand darin, dass der Gott Namtara, ein Unterweltdämon, von der Götterversammlung beauftragt wurde, die Menschen durch ein Kältefieber heimzusuchen und zu vernichten. Als die Plage eingesetzt und vermutlich schon viele Opfer gefordert hat, fragt Atramchasis seinen Schutzgott Enki um Rat, der seinem Schützling folgendes empfiehlt:

"'Kommt herzu!' sollen rufen die Ausrufer,
sollen sehr laut rufen im Lande:
'Verehrt nicht eure Götter,
ruft nicht an eure Göttin!
Namtaras Tor aber sucht auf,
bringt Gebäck vor ihn!
Zu ihm gelange das Röstmehl, das Opfer
Damit er beschämt werde durch die Begrüßungsgeschenke
Und dann seine Hand abwische!'"²

Die Menschen befolgen den Rat Enkis und verweigern allen Göttern die Opfergaben - nur Namtara erhält das Röstmehl und "wischt seine Hand ab"³, was bedeutet, dass er seine Unschuld beteuert, von seinem Tun ablässt und das Kältefieber beendet.

Dieser Vorgang wiederholt sich bei den nächsten beiden Plagen, die dadurch von den Men-

¹ Der altbabylonische Atramchasis-Mythos, W. v. Soden, TUAT III., ab S.612ff

² Der altbabylonische Atramchasis-Mythos, W. v. Soden, TUAT III., ab S.627

³ Die Redensart "Eine Hand wäscht die andere" hat vermutlich sehr weit zurückreichende Wurzeln - Unschuld und Schuld sind für die Beteiligten nicht mehr unterscheidbar, wenn eine Hand die andere wäscht.

schen abgewendet werden können, und die hungrigen Götter kehren jeweils zu ihrem Opfer zurück. Der über die Machenschaften Enkis erboste Enlil will bei der vierten Plage sichergehen und verpflichtet alle Götter zum Schweigen gegenüber den Menschen. Enki unterläuft die Schweigeverpflichtung, indem er Atramchasis nicht direkt anspricht, sondern durch die dünne Wand einer Schilfhütte. Er rät seinem Schützling, ein Schiff zu bauen, es als Würfel mit zwei Dächern zu tarnen und es rundum wasserdicht und blickdicht zu machen, damit Schamasch, der Schicksals- und Sonnengott, ihn nicht erkennen kann - und so gelingt es Atramchasis zu überleben.

Wenn wir die Plagen unter kommunikativen Aspekten betrachten, so haben wir es mit göttlichen Verfahrensweisen zu tun, die Umweltkatastrophen auslösen und das Problem der zu zahlreichen und lärmenden Menschen lösen sollen, indem die Menschen (also Umweltbedingungen für Kommunikation) durch diese Katastrophen getötet werden. Es handelt sich dabei nicht um Verfahrensweisen, die auf Grund von Kriterien zu einer Auswahlentscheidung führen sollen, sondern um ein Steuerungsverfahren, das eine getroffene Entscheidung umsetzen und dadurch eine bestehende Auswahl- und Unterscheidungsmöglichkeit (lärmende Menschen und belästigte Götter) für die Zukunft ausschließen soll⁴. Die Götter bedenken dabei aber nicht, dass sie auf die Opfergaben der Menschen angewiesen sind und sich deshalb durch die Zerstörungsverfahren selbst gefährden und mit ausschließen würden - bis auf Enki, der, nachdem die Verfahrensweisen in Gang kommen, sein negierendes Spiel startet, das letztendlich sowohl die Götter- als auch die Menschen und ihre real-fiktionale Gesellschaft vor der gemeinsamen Selbstzerstörung retten wird.

Die erste Negation Enkis besteht im Verrat gegenüber den Göttern, wobei der Verrat aus Sicht der Menschen als Zeugnis, als Zukunftsmöglichkeit erscheint. Der Gott Enki empfiehlt den Menschen, in die vernichtenden Verfahren der Götter indirekt einzugreifen und im ersten Schritt die Opfergabe an alle Götter, die sich im Hintergrund halten, zu negieren, er rät den Menschen also zum Frevel. Sie sollen die Götter durch Unterlassung der erwarteten, existenziellen Hilfeleistung unter Druck setzen, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Legitimierbar ist dieser Frevel aus Sicht Enkis zum einen als eine Art von zivilem Ungehorsam, ein moralisches Widerstandsrecht oder besser als eine Widerstandspflicht gegen den negierenden Versuch der Götter, das Band der Einheit zwischen Menschen und Göttern zu zerstören. Zum anderen erscheint Enki weitsichtiger als die anderen Götter, denn er sieht voraus, dass die Vernichtung der lärmenden Menschen auch zur lärmenden Selbstvernichtung der Götter führen würde. Er versucht gewissermaßen, die Gesellschaft der Götter vor sich selbst zu schützen, indem er die Menschen veranlasst, eine auf Seiten der Menschen stille Form der Negation zu praktizieren, die aber auf Seiten der Götter für Lärm und Aufregung sorgen würde: die Erwartungsenttäuschung und Existenzbedrohung der Göttergesellschaft durch die Unterlassung der Opfergabe. Enki verstärkt seine Intervention durch einen zweiten Vorschlag zur Beeinflussung der drohenden Vernichtungsverfahren der Götter. Er kontrastiert die Unterlassung des Opfers für alle Götter

⁴ Man kann auch sagen, dass diese Differenz durch ein Steuerungsprojekt gelöscht werden soll.

mit der verstärkten Opferung an den einen Gott, der für die Durchführung der Plage zuständig ist. Eine überaus interessante Form der Intervention, die ein zweites Mal Erwartungen durchkreuzt: diejenigen, welche sich im Hintergrund halten, werden bestraft, und der Täter wird für seine negierende Tat belohnt und darin unterstützt, das vernichtende Verfahren fortzuführen⁵.

...

...

⁵ Enkis Modell der Bestrafung durch Belohnung ist ein hochaktuelles Thema.